

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 20 (1979)
Heft: 24

Artikel: Friedensgeste zur Rüstungshilfe : die sowjetische Propaganda-Offensive gegen die Nato
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Sager

Friedensgeste zur Rüstungshilfe

Die sowjetische Propaganda-Offensive gegen die Nato

**Stoppt das Wettrüsten in Europa und stärkt die sowjetische Verteidigungsmacht!
Diese doppelte Botschaft verkündet Moskau in aller Offenheit.
Im gleichen Sinn ist auch das «Abrüstungsangebot» von Breschnew
im Oktober zu verstehen.**

Moskau hat eine massive und völlig irreführende Propaganda-Offensive gegen die Absicht der Nato ausgelöst, ihre nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa zu erneuern. Der Nato-Rat, dessen nächste Tagung am 12. Dezember in Brüssel beginnt, hat diese Frage zu entscheiden; er wird sich zudem mit Vorschlägen zur Abrüstungskontrolle befassen, ohne welche internationale Verträge illusorisch sind.

Die sowjetische Propaganda verwendet die publikumswirksamen Schlagwörter «Entspannung» und «Abrüstung» und übergeht nach aussen die beträchtliche sowjetische Aufrüstung der letzten Jahre, welche dem Warschauer Pakt die militärische Ueberlegenheit über die Nato eingebracht hat. Die Anfang 1979 einsetzende Propagandakampagne visierte zuerst westeuropäische und nordamerikanische Zielgruppen. Von besonderem Interesse waren dabei die Bundesrepublik Deutschland, Holland und Belgien, die zusammen mit Grossbritannien und Italien zur Stationierung neuer Mittelstreckenraketen vorgesehen sind.



Seit Partei- und Staatschef Breschnew am 6. Oktober in Ostberlin sein zwiespältiges «Abrüstungsangebot» unterbreitet hat, ist die Kampagne auf volle Touren gebracht worden. Sie richtet sich jetzt auch an Länder der Dritten Welt, namentlich Indien, dessen Stimme in internationalen Gremien wie z. B. der Ersten Kommission der UNO-Generalversammlung (zuständig für Abrüstung) recht stark ins Gewicht fällt.

Die Nato betrachtet die Modernisierung der Mittelstreckenraketen als unausweichlich, weil die Sowjetunion im letzten Jahrzehnt mit erheblicher und einseitiger Aufrüstung das Gleichgewicht gestört hat. Das war besonders der Fall mit der seit 1979 eingeführten SS-20-Rakete, die drei Sprengköpfe auf verschiedene Ziele abschiessen kann, sowie mit dem seit 1974 eingeführten «Backfire», einem modernen Ueberschallbomber. Damit hat die Sowjetunion nicht nur ihre militärische Schlagkraft in Europa erhöht; viel-

mehr rücken Asien, Afrika und der Nahe Osten in den Zielbereich ihrer Vernichtungswaffen.

Die westliche Allianz hat im gleichen Zeitraum weit weniger Mittelstreckenraketen zu ihrer Verfügung behalten. Sie sind zudem nicht modernisiert worden und veralten rasch.

Das traditionelle Nato-Konzept der «flexiblen Antwort» ist somit gefährdet. Mitte der achtziger Jahre wird ein beträchtliches Ungleichgewicht bei den Mittelstreckenraketen entstehen, wenn die Nato nicht rasch ein Modernisierungsprogramm beschliesst. In der Nato wird zu Recht unterstrichen, dass die Sicherung eines ungefähren militärischen Gleichgewichtes die Chancen für künftige Abkommen über Abrüstung und Rüstungskontrolle verbessert.



Von der sowjetischen Rakete SS-20 sind schätzungsweise 120 bereits an die Truppe abgegeben.

Ost und West im Kräftevergleich

Nato		Warschauer Pakt
791 000	Erdtruppen	960 000
190 000	Luftwaffen	205 000
6 500	Panzer	17 000

(Diese Zahlen beziehen sich auf Kräfte, die nominell dem Oberkommando der jeweiligen Allianzen unterstellt sind. Aber im Falle des Sowjetlagers gehören die WP-Kräfte einfach zum Potential, über welche die Sowjetführung insgesamt verfügt.)

USA		UdSSR
274	Grosskampfschiffe	404
78	U-Boote	241
2 000	Kampfflugzeuge	3 500
9 500	Panzer	21 000
1 054	ICBM	1 398
656	Sea-launched BM	1 028
2,1 Mio	Gesamtstreitkräfte	3,7 Mio

Sie weist eine wesentlich grössere Zerstörungskraft auf als ihre Vorgänger, die SS-4 und SS-5. Sie ist viel moderner und nur schwer abzuwehren. Ihre Zielgenauigkeit ist sechsmal besser als jene der SS-4 und dreimal besser als jene der SS-5. Ihre Reichweite von 4500 km übertrifft ebenfalls ihre Vorgänger; sie weist drei Sprengköpfe statt nur einen auf. Sie verwendet zwei Stufen der Langstreckenrakete SS-16 und könnte recht leicht mit deren dritter Stufe ebenfalls in eine Langstreckenrakete verwandelt werden.

Der sowjetische Backfire, seit 1974 eingeführt, hat ebenfalls eine höhere Reichweite als seine Vorgänger. Er vermag zudem in niederen Höhen knapp unter Schallgeschwindigkeit zu fliegen und entgeht so viel leichter der Flugabwehr.



In seiner Rede bot Breschnew an, die Anzahl Mittelstreckenraketen im Westen der Sowjetunion unter der Bedingung zu reduzieren, dass die Nato in Westeuropa keine zusätzlichen solchen Waffen stationiere. Breschnew hat indessen nicht die Reduktion der modernsten SS-20-Raketen angeboten; das würde Moskau daher erlauben, veraltete SS-4- und SS-5-Systeme zurückzuziehen und in Tat und Wahrheit die militärische Ueberlegenheit noch auszubauen. Ferner bezog er sich ausschliesslich auf die Gebiete westlich des Urals, von wo nach seinem Vorschlag Raketen abgezogen werden sollten. SS-20-Raketen, östlich des Urals stationiert, können indessen Ziele in Westeuropa ebenfalls erreichen.

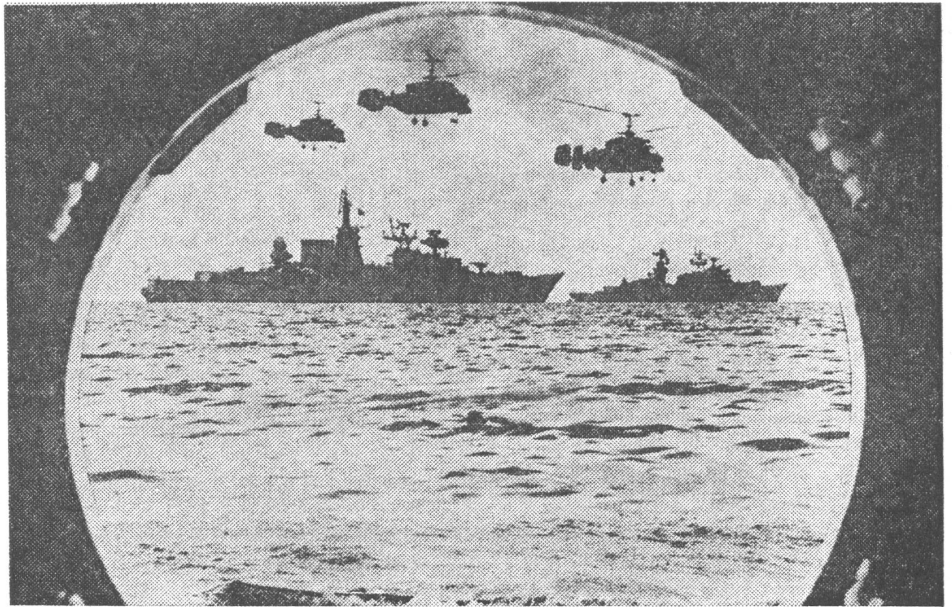
Schliesslich hat Breschnew auch angeboten, dass die UdSSR innerhalb von 12 Monaten 20 000 Mann und 1000 Panzer aus der DDR zurückziehe. Auch nach einem solchen Truppenabbau hätte der Warschauer Pakt noch ein Uebergewicht von 140 000 Mann und 16 000 Panzern gegenüber 6500 der Nato.

Trotzdem gab Breschnews Vorschlag der sowjetischen Propaganda neue Impulse. Das wurde in den osteuropäischen Medien für das In- und

(Fortsetzung auf Seite 4)



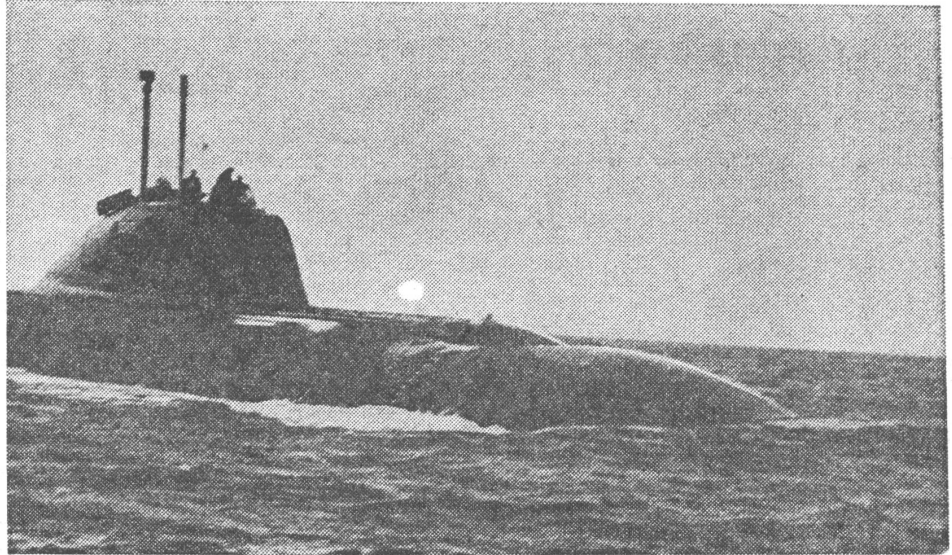
Kinder bei Panzersoldaten. Alle Illustrationen zu diesem Beitrag aus «Soviet Military Review», Moskau.



Flottenmanöver.



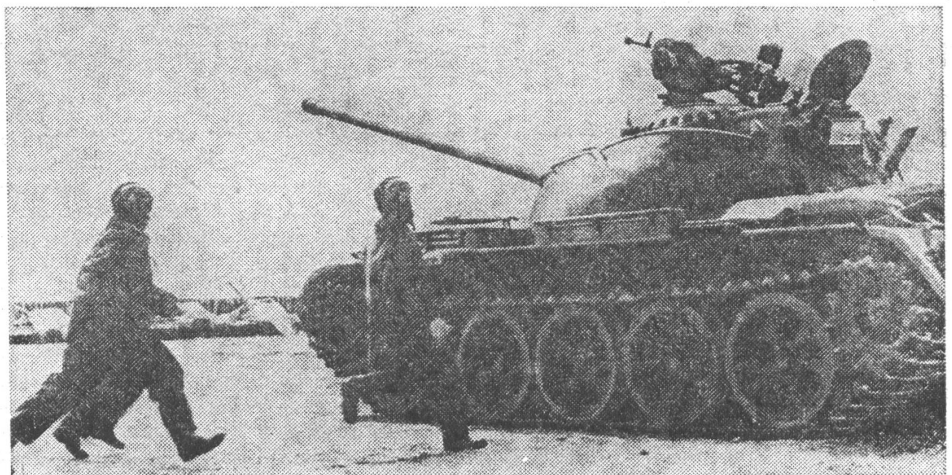
Der ehemalige Olympiasieger Wladimir Naslymow unterrichtet Junge Pioniere im Fechten. Aber er tut dies in seiner Eigenschaft als Armee-Offizier.



Atom-Unterseeboot.



Offizierskadett der Suworow-Militärschule in Moskau.



Ein sowjetischer Panzer der Mongolischen Volksarmee. Soweit ein Bild wie andere auch. Aber etwas ist wirklich interessant. Die Einheit, zu der dieser Panzer gehört, trägt den Namen eines sowjetischen (!) Generals: Michail Jakowlew.

Etappen der Propagandaaktion

6. Oktober. Präsident Breschnew kündigt in einer Rede zum 30. Jahrestag der DDR in Ostberlin den Rückzug von 20 000 Mann und 1000 Panzern aus der DDR an und schlägt eine Reduktion sowjetischer Mittelstreckenraketen im Tausch für einen Modernisierungsvorzug der Nato vor.

14. Oktober. Unter den Slogans aus Anlass des Jubiläums der Oktoberrevolution findet sich in der «Prawda» auch der folgende: «Völker Europas! Verstärkt die Bestrebungen im Kampf gegen die imperialistischen Pläne für die Einführung neuer Nuklearraketen auf dem Kontinent! Ein entschiedenes Nein zu einer neuen Runde im europäischen Rüstungswettrennen!»

16. Oktober. Politbüromitglied M. A. Suslow in einer Rede an die Allunionskonferenz der Politaktivisten: «Die ominösen Nato-Absichten zum Einsatz neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen und zur Umwandlung Westeuropas in eine Abschussrampe für Nuklearwaffen gegen die Sowjetunion sind vor der ganzen Welt entlarvt worden.»

17. Oktober. Politbürokandidat B. N. Ponomarjow in einer Rede an die gleiche Versammlung: «Der Westen bekämpft die Entspannung nicht offen, unternimmt praktisch aber alles, um das Wettrüsten auszuweiten.»

25. Oktober. Verteidigungsminister D. F. Ustinow in einem Artikel in der «Prawda»: «Wenn die Nato-Staaten Westeuropa in eine Abschussrampe für amerikanische strategische Waffen verwandeln, werden sie eine harte und unmissverständliche Antwort der UdSSR erhalten.»

5. November. Breschnew bietet in einem «Prawda»-Interview an: «Die Sowjetunion wird keine Nuklearwaffen gegen solche Staaten verwenden, die auf Entwicklung und Einsatz solcher Waffen und ihre Stationierung auf eigenem Territorium verzichten.»

6. November. Politbüromitglied A. P. Kirilenko appelliert in einer Ansprache zur Revolutionsfeier an die westeuropäische öffentliche Meinung, die Modernisierungsabsichten der Nato zu verhindern, und droht mit einer sowjetischen Aufrüstung.

7. November. Aus den Losungen zum Revolutionstag (Nr. 67): «Völker Europas! Mehrt eure Anstrengungen im Kampf gegen die imperialistischen Pläne, neue Arten von Raketen und Kernwaffen auf dem Kontinent zu stationieren! Ein entschiedenes ‚Nein‘ der neuen Runde des Wettrüstens in Europa!»

7. November. D. F. Ustinow erklärt, dass die komplexe internationale Lage eine Stärkung der Verteidigungsmacht der Sowjetunion verlange.

Sowjetische Raketen

Im Juli 1978 konnte die US-Regierung in Erfahrung bringen, dass die Sowjetunion ungefähr 40 SS-16 Interkontinentale Raketen (ICBM) in ortsfesten Abschussrampen stationiert hat. Die SS-16 hat eine Reichweite von 8000 km und ist für den Abschuss von mobilen Rampen aus konstruiert worden.

Als mobile ICBM verstößt die SS-16 gegen das vor der Ratifizierung stehende Salt-II-Abkommen. Deshalb wohl wurden die 40 einsatzbereiten Raketen vorläufig in ortsfesten Rampen untergebracht.

Mobile ICBM sind als Offensivwaffen besonders gefährlich, weil sie sich einem Gegenschlag viel leichter entziehen können.

Seit einem Jahr sind rund 120 neue Mittelstreckenraketen SS-20 (IRBM) einsatzbereit. Als Mittelstreckenraketen ist die SS-20 vom Salt-II-Abkommen (über die Begrenzung strategischer Waffen) ausgenommen.

(Fortsetzung von Seite 2)

Ausland, einschliesslich Tass, Nowosti und Radio, sofort sichtbar.

Diese Propagandaoffensive steht unter der Führung von Leonid Samjatin und Valentin Falin, Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender der Internationalen Informationsabteilung der KPdSU. Diese Abteilung wurde Anfang 1978 geschaffen und ist mit der Koordination der Auslandsinformation und Propaganda beauftragt. Falin war zuvor Botschafter in Bonn. Im «Spiegel» (Nr. 45 vom 5. November) haben Falin und Wadim Sagladin diese Propagandalinie erläutert.



In diese Propagandakampagne sind seit kurzem auch die internationalen Front-Organisationen eingeschaltet worden, die unter Moskaus Kontrolle stehen. Das trifft vor allem für den in Helsinki domizilierten Weltfriedensrat zu, dessen Präsident Romesh Chandra ist, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Indiens.

Ein sogenanntes «Forum für Abrüstung und Sicherheit», das im belgischen De Haan (Nähe Ostende) vom 26. bis 28. Oktober tagte und die Modernisierungspläne der Nato angriff, wurde vom «Internationalen Komitee für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit» organisiert. Dieses Komitee ist faktisch eine Tochtergesellschaft des Weltfriedensrates; den Vorsitz führt der belgische Geistliche Reymond Goor, der als «Beobachter» im Präsidium des Weltfriedensrates sitzt. Zu den Teilnehmern in De Haan gehörten der prokommunistische ehemalige Regierungschef von Portugal, Costa Gomez, und, neben Falin, auch Wadim Sagladin, Vizevorsitzender der genannten KPdSU-Abteilung.

Inzwischen befinden sich die MBFR-Abrüstungsgespräche in Wien immer noch in einem Patt, weil die Warschauer-Pakt-Mächte ihre militärische Ueberlegenheit verleugnen. ■

Erpressung

«Beijing Rundschau» (42/1979) zur Ankündigung Breschnews, 20 000 Mann und 1000 Panzer aus der DDR zurückziehen zu wollen.

Es ist klar, was die Sowjetunion will, ist nicht wirklicher Frieden, sondern die Herrschaft über Westeuropa und ein unter ihrer Kontrolle stehender «Frieden». Erstens, der Warschauer Pakt hat in Mittel- und Nordeuropa 940 000 Soldaten, 21 100 Panzer, 4100 Flugzeuge und mehr als 10 000 Geschütze stationiert, während NATO hier nur über 670 000 Soldaten, 73 Panzer, 2400 taktische Flugzeuge und 2700 Geschütze verfügt. Bei dieser Kluft kann der Pakt mit einem Zug von 20 000 Soldaten und 1000 Panzern keineswegs das sowjetische Uebergewicht in Europa verändern und die Bedrohung der Sicherheit und des Friedens in Westeuropa verringern.

Zweitens, Moskau hat SS-20-Mittelstreckenraketen, die jeden Ort in Westeuropa erreichen können, während Westeuropa im Dezember 1978 Pläne für die Diskussion über die Raketenstationierung hat, um es mit den sowjetischen Mittelstreckenraketen aufzunehmen. Nun verlangt Moskau von Westeuropa, seinen Verteidigungsplan aufzugeben, dafür werde die Sowjetunion dann ihre Mittelstrecken-Kernwaffen «reduzieren». Der Aussenminister der Bundesrepublik Deutschland, Genscher, sagte in einer Fraktionssitzung, Breschnews Drängen, dass NATO solle auf die Modernisierung ihrer Waffen verzichten, zementiere nur die Ueberlegenheit des Ostens, anstatt ein Ost-West-Gleichgewicht zu ermöglichen.

Moskau drohte sogar, sollte Westeuropa diesen Vorschlag nicht annehmen, dann werde sich die strategische Lage in Europa beträchtlich verändern, und die Sowjetunion werde dann notwendige Schritte unternehmen, um ihre eigene Sicherheit zu verstärken. Das zielt darauf ab, Westeuropa zu zwingen, sein Selbstverteidigungsrecht aufzugeben und Appeasement zu verbreiten, um den Misserfolg ihres Entspannungsschwinds abzuwenden.



Importeur feiner Qualitätsweine

Bald ist Weihnacht!

Höchste Zeit sich mit Kunden- und Mitarbeitergeschenken zu befassen

Verlangen Sie bitte unsere Vorschläge für Geschenksortimente

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 5.